

Fachdossier und Musterprüfung: Geografie mündlich Anforderungen für die Zulassungsprüfung an die PH Schwyz

1. Lernziele

Die Kandidatinnen und Kandidaten können

- Ursachen und Zusammenwirken von Naturerscheinungen erklären
- Ablauf und Wirkung wichtiger exogener und endogener Prozesse erklären
- Wechselwirkungen zwischen fluvialer und glazialer Erosion und Akkumulation verstehen und deren Bedeutung für die Landschaftsbildung und Raumnutzung erkennen
- die Entstehung der Erde sowie die Bewegungen der Erde erklären und deren Bedeutung für Tages- und Jahreszeiten sowie klimatische Unterschiede erläutern
- den Schalenbau der Erde beschreiben und dessen Bedeutung für geodynamische Prozesse erklären.
- die Plattentektonik als Modell zur Erklärung von Erdbeben, Vulkanismus und Gebirgsbildung erläutern
- die geologische Entstehung der Schweiz erklären und die Grosslandschaften unterscheiden
- den Aufbau der Atmosphäre, die planetarische Zirkulation sowie typische Wetterlagen im Alpenraum erklären
- Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt erkennen, beschreiben und beurteilen
- aktuelle, geografisch relevante Erscheinungen mit den gelernten Fachkenntnissen in Verbindung bringen und beurteilen
- das eigene Handeln als raumrelevant verstehen
- kompetentes raumbezogenes Handeln in der Welt entwickeln
- einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen fördern
- eine nachhaltige Entwicklung der Natur- und Sozialräume begünstigen
- natürliche und anthropogene Ursachen von Klimaveränderungen erklären

2. Inhalte

Die mündliche Geografieprüfung bezieht sich inhaltlich auf die vorgeschriebenen Themen des Unterrichtes. Es besteht die Möglichkeit, zusätzlich ein Thema aus den Bereichen Humangeografie oder Geoökosystemen zu wählen und dieses im zweiten Teil des Prüfungsgespräch vorzustellen.

Inhaltliche Übersicht der im Unterricht behandelten Themen:

Planet Erde

- Entstehung des Sonnensystems und der Erde
- Bewegungen der Erde

Geologie

- Schalenbau der Erde
- Plattentektonik
- Ursachen und Wirkungen von Erdbeben und Vulkanismus
- Entstehung und Kreislauf der Gesteine
- Kenntnis wichtiger Schweizer Gesteine (14 Handstücke erkennen und beschreiben)
- Geologische Entstehung der Schweiz

Geomorphologie

- Verwitterung

ph schwyz

Abtragung, Transport und Ablagerung (Wirkungen von Wasser und Eis als exogene Kräfte, Glazial- und Fluviallandschaften)

Meteorologie und Klimatologie

Aufbau der Atmosphäre

Klimavariablen (Strahlung, Temperatur, Luftdruck, Wind, Luftfeuchtigkeit, Wolken, Niederschlag)

Klimafaktoren

Planetarische Zirkulation

Typische Wetterlagen im Alpenraum

Klimawandel

Ursachen von Klimaveränderungen

Folgen und Risiken des Klimawandels

3. Prüfungsmodalitäten

Die mündliche Prüfung dauert 15 Minuten und besteht aus zwei Teilen an jeweils 7-8 Minuten. Ausgangspunkt für den ersten Prüfungsteil sind Fragen zu den vorgeschriebenen Themen des Unterrichts.

Im zweiten Teil der Prüfung bestehen folgende drei Möglichkeiten (Varianten):

- A: Es werden Fragen zu einem anderen vorgeschriebenen Thema ausgehändigt, welche direkt mit den Prüfenden diskutiert werden.
- B: Es wird die Theorie des selbstgewählten humangeografischen Themas vorgestellt und anhand eines aktuellen Zeitungsartikels erläutert.
- C: Ein Geoökosystem wird unter den Aspekten der Prozess-, Zeit-, räumlichen Handlungsebene und des Raumkonzeptes vorgestellt und Aussagen zur integralen geografischen Raumanalyse vorgestellt.

Der Prüfung geht eine stille Vorbereitungszeit von 15 Minuten voraus, bei welcher dem Kandidaten/der Kandidatin die Prüfungsfragen (inkl. Abbildungen, Diagrammen, Grafiken, Skizzen oder Zusatzmaterial wie Gesteine) übergeben werden.

Dem Prüfenden ist vor den Frühlingsferien mitzuteilen, welche der drei Varianten (A, B oder C) gewünscht ist. Die Entscheidung ist verbindlich. Variante C soll unter Rücksprache mit dem Prüfenden gewählt werden.

Zur Prüfung zugelassenes Hilfsmittel ist der Schweizer Weltatlas.

4. Empfohlene Literatur

- ✓ Probst, M., Labudde, C., Egli, H. & Hasler, M. (2025). *Geografie (Print inkl. inkl. digitaler Ausgabe, Neuauflage 2025): Wissen und verstehen - Ein Handbuch für die Sekundarstufe II.*
- ✓ Spiess, E. & Hurni, L. (2017). Schweizer Weltatlas: Deutsche Ausgabe.

5. Beurteilungskriterien

Bewertet werden Qualität und Korrektheit des Gesprächs im Sinne der oben formulierten Lernziele nach folgendem Bewertungsraster:

Prüfungsteil 1					
Beurteilung/Punkte	5	4	3	2	1/0
Prüfungsfrage 1	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
Prüfungsfrage 2	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
Prüfungsfrage 3	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
Punkte Teil 1: _____					
Prüfungsteil 2					
Variante A	5	4	3	2	1/0
Prüfungsfrage 1	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
Prüfungsfrage 2	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
Prüfungsfrage 3	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
Variante B: Human	5	4	3	2	1/0
Theorieübersicht	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
Medienwahl/Theoriebezug	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
Schwerpunktwahl/Papier	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
Variante C: Geoöko	5	4	3	2	1/0
Räuml Handlungsebene/ Papier	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
Prozessebene: Sphären	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
IGR: Ursach/Probl/Folgen/Massnahm	herausragend	gut	genügend	ungenügend	schwach
Punkte Teil 2: _____					

Punkte total _____ / 30

Die Note wird berechnet: (Erreichte Punktzahl x 5 / 30) + 1

Note:

ph schwyz

6. Musterprüfung

Die erste Hälfte behandelt die vorgeschriebenen Themen des Unterrichtes. Sie bekommen für die 15 Minuten Vorbereitung zwei bis drei Prüfungsfragen. Die unten folgenden Beispiele zeigen mögliche Prüfungsaufgaben. Im zweiten Teil der Prüfung wird die von Ihnen gewählte Variante geprüft.

Prüfungsfragen aus dem vorgegebenen Themenbereich Geomorphologie:

- Untenstehend sehen sie drei Bildausschnitte (Foto 1-3) verschiedener Talformen.



Foto 1



Foto 2



Foto 3

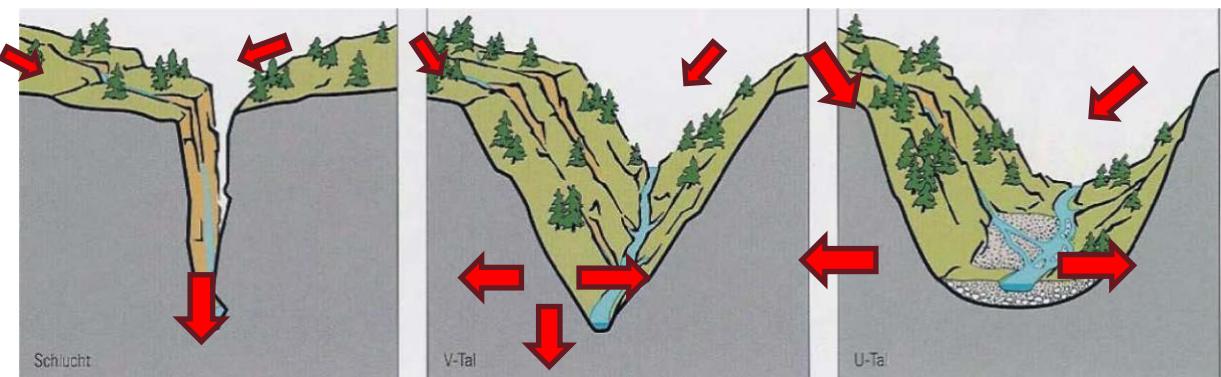
Bildnachweis: Burri, Klaus (1998), LV Kanton Zürich, S.19

- Zeichnen Sie je einen Querschnitt zu den drei Fotos und zeichnen sie die vorherrschenden Erosionsformen mit Pfeilen ein.
- Ordnen Sie die drei Fotos verschiedenen Schweizerregionen zu und nenne Sie die zugehörigen Flussläufe

Lösungen

- a) Drei verschiedene Gebirgstäler - Vegetation - Schnee - Siedlungen - Neigung - Bauten - Fluss - etc.
b) Foto 1: Schlucht - Ergebnis der Tiefenerosion des Wassers - enges, sehr tiefes Gebirgstal mit fast senkrechten oder sogar überhängenden Felswänden - Tal bildet sich, wenn ein Fluss in einem besonders harten Gestein erodiert – Erosionskraft. Foto 2: V-Tal - gleiche Entstehung wie Foto 1 - Abhängigkeit von Härte und Lagerung der Gesteine, Wassermenge, Geschiebeführung und Gefälle. Foto 3: U-Tal - Einfluss und Prägung durch einen Gletscher (Eiszeiten) - Abtragung durch Gletschererosion – veränderte Geländeformen (ausgeweitetes U-Tal) – Schliffgrenzen.

- 2.



ph schwyz

3. Foto 1: Graubünden (Viamala) / Flussoberlauf, Foto 2: Tessin (Val Vegorness) / Flussmittellauf, Foto 3: Bern (Lauterbrunnental) / Flussunterlauf

ph schwyz

Prüfungsfragen aus dem Themenbereich Klimatologie

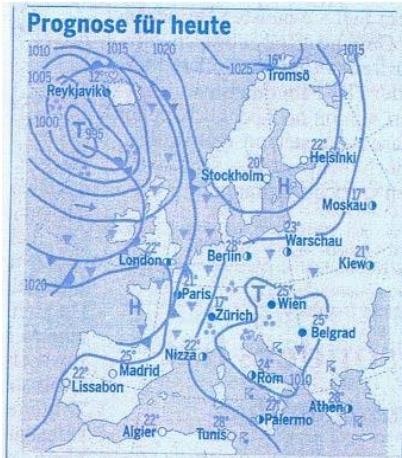
1. Tragen Sie in der nebenstehenden Wetterkarte die Tief- und Hochdruckgebiete ein. Erklären Sie in diesem Zusammenhang den Begriff „reduzierte Isobaren“.



2. Betrachten Sie im Atlas S. 171 die Darstellung zur Luftdruckverteilung und Winde im Juli. Erklären Sie, warum man auf etwa gleicher geographischer Breite (30 Grad Nord) über dem nördlichen Atlantik ein Hoch (1025 hPa) und ein Tief über Indien und Südasien (unter 1000 hPa) findet. Gemäss der breitenabhängigen Temperatur und des sich daraus entwickelnden Lufdrucks dürfte dies doch nicht sein. Erklären Sie.
3. Skizzieren Sie die Entstehung des See-Landwindes, bezeichnen Sie die entsprechenden Druckverhältnisse (H/T) und erläutern Sie die resultierenden Winde bei Tag und Nacht.

Lösung

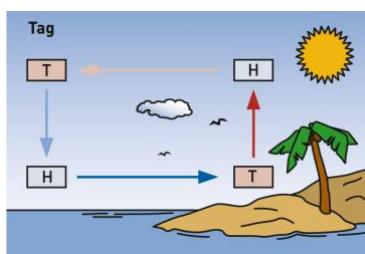
- 1.



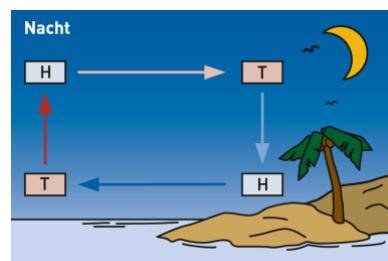
Reduzierte Isobaren sind Isobaren, die nicht den gemessenen Luftdruck am Boden, sondern den auf ein einheitliches Bezugsniveau reduzierten Luftdruck darstellen – in der Meteorologie fast immer auf Meereshöhe. Dies macht man, weil der Luftdruck mit der Höhe abnimmt. Orte in den Bergen hätten sonst immer niedrigeren Druck als Küstenorte – unabhängig vom Wetter. Durch die Reduktion auf Meereshöhe werden Höhenunterschiede „herausgerechnet“, sodass Druckgebiete vergleichbar sind.

2. Landmassen erwärmen sich stärker als Wasserflächen. Je wärmer die Landoberfläche, desto ausgeprägter das Tief.

3. Seewind



Landwind



7. Themenwahl für den zweiten Prüfungsteil der mündlichen Geografieprüfung

Variante A: Zweites Thema

Der Prüfungsexperte/die Expertin wählt einen neuen Themenbereich aus dem Prüfungsstoff. Die Fragen dazu werden dem Kandidaten/der Kandidatin übergeben und direkt im Gespräch beantwortet – ohne Vorbereitungszeit.

Variante B: Humangeografie

Alle untenstehenden Themen befassen sich mit den Handlungen des Menschen – die Auswirkungen auf den Raum stehen dabei im Zentrum.

1. Wählen Sie ein Thema aus der untenstehenden Liste aus. Lesen Sie die entsprechenden Seiten im Buch und erarbeiten Sie den Inhalt selbständig.
2. Suchen Sie in den Tagesmedien oder im Internet ein aktuelles Beispiel, das ihr Thema oder einen Aspekt daraus zum Inhalt hat. Stellen Sie einen Zusammenhang des gelesenen Themas (Theorie aus dem Buch) zu ihrem gewählten aktuellen Beispiel aus den Tagesmedien her. Der Originalartikel (PDF-Format) muss dem Prüfenden nach den Frühlingsferien per Email zugestellt werden.
3. Erarbeiten eines A4-Papiers, welches Ihnen an der Prüfung als roter Faden dient. Es darf keine ganzen Sätze aufweisen - Stichworte, Bilder, Collagen und Skizzen sind erlaubt. Dieses A4-Papier müssen Sie in zweifacher Ausführung an die mündliche Prüfung mitnehmen. Es soll vorgängig nicht mit dem Prüfenden besprochen werden.

An der Prüfung erläutern Sie die Theorie ihres Themas (Überblick) und stellen diese in Bezug zu ihrem aktuellen Artikel aus den Tagesmedien – den Schwerpunkt wählen Sie selbst.

I.	Nachhaltig Entwicklung	S. 28-48
II.	Demografie	S. 287-308
III.	Stadt	S. 327-347
IV.	Raumentwicklung und Raumplanung	S. 349-364
V.	Wirtschaft und Raum	S. 366-390
VI.	Welthandel und Globalisierung	S. 391-410
VII.	Globale Ungleichheit und Entwicklung	S. 412-438

Variante C: Geoökosystem

Geoökosysteme sind komplexe Raumeinheiten, in denen biotische (belebte), abiotische (unbelebte) und anthropogene (menschgemachte) Faktoren zusammenwirken. Das grösste und komplexeste Geoökosystem stellt die gesamte Erde dar, das sich aus vielfältigen Teilökosystemen der Erde zusammensetzt. (In Zusammenhang mit globalen Themen wie Klimawandel, Ressourcenfragen, Hunger oder Migration muss die Erde als gesamtes Ökosystem betrachtet werden, was sehr anspruchsvoll ist.) Überschaubarer sind die Betrachtung und Analyse lokaler oder regionaler Ökosysteme. Für die Vorbereitung dieser Variante C ist die Abbildung unten und das Kapitel 1.2 Geografie als Schulfach (S. 20-22) hilfreich.

1. Räumliche Handlungsebene: Wählen Sie einen beliebigen Lebensraum (z.B. Wüste, Bodensee, Waldrand, Golfplatz, Antarktis, u.v.m.) und ordnen Sie ihr gewähltes Geoökosystem einer räumlichen Handlungsebene zu (z.B. Magerwiese-> lokal, Alpenraum-> regional, Amazonasbecken -> global)

ph schwyz

2. Prozessebene: Charakterisieren Sie ihr Geoökosystem: Beschreiben Sie die Sphären (Atmo-, Hydro-, Kryo-, Pedo-, Litho-, Bio- und Anthrophosphäre) ihres Geoökosystems spezifisch auf Ihr Geoökosystem bezogen (z.B. Regenwald, beschreiben Sie in der Pedosphäre beispielsweise die Eigenschaften von tropischen Böden und alle weiteren Sphären). Stellen Sie wichtige Wechselwirkungen zwischen den Sphären her und zeigen Sie diese auf (z.B. Zusammenhang von Vegetation und Klima, Wechselwirkung bei Klimaveränderung). Sie wählen selbst aus, was in Ihrem Geoökosystem wichtig ist. Setzen Sie Schwerpunkte in dem Sie gewisse Vorgänge nur kurz beschreiben, andere hingegen detaillierter erklären.
3. Integrale geografische Raumanalyse: Erstellen Sie Analyse (Ursachen, Probleme, Folgen, Massnahmen) in dem Sie bestimmte Probleme (Gegenwart), dessen Ursachen (Vergangenheit) sowie Folgen (Gegenwart und Zukunft) und Massnahmen (Zukunft) aufzeigen und erklären.
4. Erarbeiten eines A4-Papiers, welches Ihnen an der Prüfung als roter Faden dient. Es darf keine ganzen Sätze aufweisen - Stichworte, Bilder, Collagen und Skizzen sind erlaubt. Dieses A4-Papier müssen Sie in zweifacher Ausführung an die mündliche Prüfung mitnehmen. Es soll vorgängig nicht mit dem Prüfenden besprochen werden.

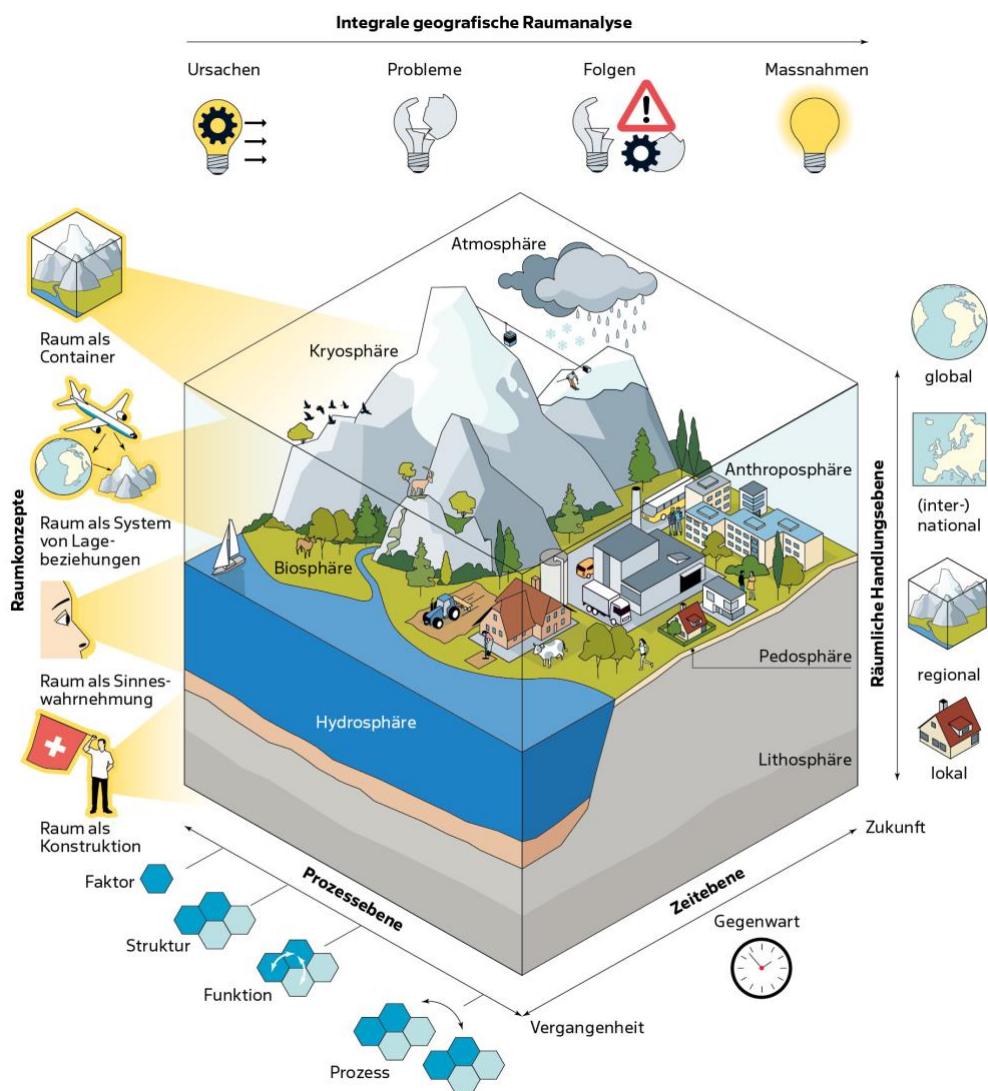


Abbildung: Geografisches Basiskonzept Schweiz (Hasler et al. 2025, S. 21)